

Læsø – die kleine Perle im Kattegatt

Aufgeregt stehe ich in Frederikshavn am Kai und beobachte wie der Kapitän der „Magrete Sejler“ die Fähre schnell im Hafenbecken wendet und rückwärts anlegt. Fast schon hektisch verlassen Passagiere und Autos das Schiff, damit es alsbald wieder beladen werden kann. Der Himmel ist blau und die Sonne funkelt im kaum bewegten Wasser, es erwartet uns eine ruhige Überfahrt. Das Schiff ist voll besetzt, ein Wettlauf auf die besten Plätze an und unter Deck setzt ein und dann setzt sich die Fähre in Bewegung. Unser Ziel heißt Læsø, eine kleine Insel im Kattegatt, und ich freue mich auf einen tollen Tag. An eine ruhige Überfahrt ist allerdings nicht zu denken. Das Meer ist zwar spiegelglatt, aber an Bord sind dutzende Kinder einer Schule, die mich nach und nach entdecken und mich einzeln oder in gleich in ganzen Gruppen durchkralen. Eifrig wird die Information weitergetragen, dass ein Shiba an Bord ist. In dänischer und englischer Sprache werde ich mit Komplimenten überhäuft, bekomme Fragen gestellt und wenn ich zwischendurch mal aufstehe und den Platz wechsle kommt halt die nächste Horde.

90 Minuten später erreichen wir „Vesterø Havn“ und gehen von Bord und fahren zu unserem ersten Ziel der „Læsø Saltssyderie“, eine Salzsiederie. Im ersten Moment mag keiner glauben, dass so etwas für Hunde interessant sein könnte, aber weit gefehlt. Diese Anlage entstand 1991 und ist ein historischer Nachbau einer Salzsiederie, wie sie bis ins 17. Jahrhundert über viele hundert Jahre auf Læsø für die Herstellung von Salz gebaut und betrieben wurden. In den aus geteerten Brettern, Flechtwänden mit Grassodendach errichteten Siedehütten ist ordentlich was zu sehen. Hier werden riesige mit Salzwasser gefüllte Pfannen zum sieden gebracht und nach ein paar Stunden wird die Temperatur reduziert und die Kristallisation beginnt. Schon 24 Stunden später kann das Salz dann geerntet werden. Es ist schon spannend die Siedehäuser zu erkunden, oder draußen die schöne Natur mit ihren Salzwiesen zu bestaunen. Kaum vorstellbar, dass eben dieses Salz bzw. seine Gewinnung die Insel Læsø schon einmal in den Untergang getrieben hat. Während der über 500 Jahre währenden Salzsiederie verschwand der komplette Waldbestand der Insel, da die über 1.000 Salzsieder Holz für ihre Feuer brauchten. Als der letzte Baum geschlagen war verschlang Sand die Insel, die Bewohner flüchteten und zurück blieb eine über Jahre hinweg unfruchtbare Sandwüste. Nun eine Sandwüste finde ich als Hund auch interessant, aber seit 1920 wurde konsequent aufgeforstet und heute erstreckt sich mit der Læsø Klitplantage ein 1.700 Hektar großes Labyrinth aus Birken- und Kiefernwäldern, Heideseen und Moortümpeln, lauschigen Waldlichtungen und wunderschöne Dünen.



[Siedereihütte]



[Frisches Salz]

Bei Dünen denke ich an Strand, bei Strand an Wasser, bei Wasser an baden. Es ist warm, die Sonne brennt und so fahren wir weiter zum „Danzigmand“ (dt. „Danzigmann“). Der Danzigmand ist der wohl schönste Strand der Insel. Wunderschöne Dünen, feiner Sand, klares Wasser. Allerdings geben die angeschwemmten Algen an manchen Strandabschnitten einen ziemlich fauligen Geruch ab, Natur pur halt. Erst mal ins Wasser, die Pfoten kühlen. Das Meer ist immer noch glatt und ich laufe durch das flache Wasser und genieße diese herrliche Erfrischung. Den Namen hat der Danzigmand übrigens von einem Schiff, das 1741 hier strandete. Baden macht hungrig und es geht weiter zum nahe gelegenen „Østerby Havn“. Dieser kleine Fischereihafen bietet vor allem leckeren Fisch und ich mag Fisch. Überall sieht man die kleinen Fischerboote mit den kleinen Netzen und Hummerreusen. Möwen flattern aufgeregt umher, um etwas vom Fang zu ergattern. Wer keinen frischen Fisch kaufen will kann hier auch Fisch essen gehen. Sehr lecker. Der Hafen verfügt auch über eine kleine Marina. Segelboote und Jachten liegen nebeneinander. Ab und dann zeigt sich auch mal ein Hund an Deck eines Bootes und wenn man ins Gespräch kommt ist es schon spannend zu hören, was andere Artgenossen auf ihren Seereisen sehen und erleben. Nach einem leckeren Mahl heißt es langsam wieder Richtung Vesterø Havn zu fahren, da die Fähre ja in absehbarer Zeit ankommt. Kurz vor Vesterø Havn biegen wir noch einmal zu einem Strand ab. Der Strandabschnitt „Stokken“ bietet etwas Besonderes: eine langgezogene, vorgelagerte Sandbank. Um diese zu erreichen muss man nur 50 Meter durch ganz flaches Wasser laufen und kann dann dort ordentlich toben. So habe auch ich dann den Tag auf Læsø ausklingen lassen. Klasse. Am Hafen von Vesterø angekommen freuen sich auch schon ein paar Kinder von heute Vormittag auf ein Wiedersehen mit mir. Noch einmal kuscheln, doch dann naht auch schon die Fähre, das Bugvisier auf den letzten Metern schon aufgeklappt. Nur keine Zeit verlieren. Wieder wird es hektisch, das Schiff legt ab und ist dann ist es ruhig. Auf dem Wasser und auf dem Schiff. So ein Tag auf einer so schönen Insel macht müde und glücklich. Um alle schönen Ecken der Insel zu erkunden reicht ein Tagesausflug wie dieser sicher nicht aus. Vi ses Læsø.



[Vesterø Havn]



[Gleich heißt es Abschied nehmen. Vi ses]